

The logo for the Bavarian Business Association (vbw) is located in the top right corner. It consists of a dark blue square containing the lowercase letters 'vbw' in white, bold, sans-serif font. Below the letters, the text 'Die bayerische Wirtschaft' is written in a smaller, white, sans-serif font.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

Unternehmertag „Zusammen in die Zukunft“

Dienstag, 13. August 2019 ab 13:45 Uhr

Landratsamt Straubing-Bogen

Leutnerstraße 15, 94315 Straubing

Perspektiven der niederbayerischen Wirtschaft

Wolfram Hatz

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Füracker,

sehr geehrter Herr Landrat Laumer,

meine Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Einladung!

Ich freue mich sehr, heute hier zu sein und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Nach unserer Podiumsdiskussion steht dann ja noch ein gemeinsamer Besuch des Gäubodenfestes an.

Als überzeugter Niederbayer hätte ich mir kein schöneres Veranstaltungsprogramm wünschen können!

„Zusammen in die Zukunft“ – das Motto des Straubinger Unternehmertags macht deutlich, worum es heute geht:

- Netzwerken,
- miteinander ins Gespräch und da und dort auch ins Geschäft kommen

– und gemeinsame – niederbayerische –
Perspektiven entdecken.

Ihnen, lieber Herr Landrat Laumer, danke ich ganz herzlich, dass Sie diesen Unternehmertag auf die Beine gestellt haben und den Firmen aus der Region Gelegenheit geben, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Das ist wichtig und weitsichtig.

Denn so entstehen Kooperationen und Verbindungen, so entsteht Gemeinsamkeit und Zusammenhalt.

Das kann und wird die gesamte Region weiter nach vorne bringen.

Wenn es um das Thema Zusammenarbeit geht, will ich auch die bayerische Staatsregierung nicht unerwähnt lassen.

Das vertrauensvolle Miteinander von Wirtschaft und Politik zählt zu den wesentlichen Stärken des Freistaats.

Lieber Herr Staatsminister Füracker, für dieses gute Miteinander danke ich Ihnen als Vertreter der Staatsregierung im Namen der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft.

Von diesem Miteinander hat der Freistaat immer profitiert. Es unterscheidet uns auch von manch anderen Ländern, in denen der Unternehmer oft Feindbild statt Vorbild ist. Bei uns ist das zum Glück noch anders!

Gestatten sie mir ein paar Worte zu meiner Organisation, für diejenigen unter ihnen, die die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft noch nicht so gut kennen.

Ich vertrete die vbw seit kurzem als Präsident. Vor drei Monaten habe ich das Amt von Alfred Gaffal übernommen – ebenfalls ein Niederbayer.

Ich hoffe, Sie finden diese Kontinuität so gut wie ich das tue!

Die vbw ist die Stimme der bayerischen Wirtschaft. Wir vertreten die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Interessen unserer Mitglieder. Aktuell sind das 42 Einzelunternehmen und 134 Verbände. Unter unserem Dach vereinen sich ganz unterschiedliche Branchen und Akteure – von A wie Automatenverband bis Z wie Zimmererhandwerk.

Unsere Mitglieder sind in Wirtschaftszweigen zuhause, in denen 4,9 Millionen Beschäftigte tätig sind. Das sind 90 Prozent aller Beschäftigten in Bayern.

In unserer „DNA“ liegt es, alles dafür zu tun, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu stärken. Dazu gehört, dass wir die großen Zukunftsherausforderungen zusammen angehen!

Zusammenhalt hat unseren niederbayerischen Wirtschaftsstandort stark gemacht.

Viele von uns erinnern sich noch daran: Wir waren einmal das Armenhaus Bayerns.

Dann haben wir uns mit vereinter Kraft zur Aufsteigerregion entwickelt.

- Niederbayern ist heute wachstumsstark und zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich hohen Industrieanteil aus.
- Wir haben BMW, aber wir haben auch viele starke Mittelständler, die treu zu ihrem Standort stehen.
- Wir haben fleißige und motivierte Mitarbeiter, denen wir sichere Arbeitsplätze bieten.
- Mit einer Arbeitslosenquote von 2,6 Prozent für Niederbayern und 2,1 Prozent

für den Landkreis Straubing haben wir heute praktisch Vollbeschäftigung.

- Wir haben mittlerweile auch eine sehr gute Bildungsinfrastruktur, man sieht es auch hier in Straubing.

Kurzum: Heute ist Niederbayern eine Premiumregion – nicht nur in Bayern, sondern auch in Deutschland und ganz Europa.

Ich danke Ihnen allen, denn dieser große Erfolg ist ohne starke und innovative Unternehmen nicht vorstellbar!

Aber wir alle wissen: Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte.

Gerade in unseren ländlichen Räumen brauchen wir eine leistungsfähige Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur.

- Deshalb drängen wir auf einen baldigen sechsspurigen Ausbau der A3 Regensburg-

Deggendorf-Passau und eine zügige Fertigstellung der A94 Passau-München.

- Deshalb müssen wir beim vierspurigen Ausbau der B 20 zügig vorankommen, gerade im Bereich Straubing, der durch den Schwerlastverkehr enorm belastet ist.
- Und deshalb muss der Ausbau des neuen 5G-Netzes auch bei uns konsequent vorangetrieben werden.

Wer bei der Infrastruktur abgehängt ist, kann nicht nach vorne kommen und auch nicht vorne bleiben!

Wir brauchen die eben genannten Fortschritte dringend, weil wir uns wirtschaftlich auch in Niederbayern auf schwierigere Zeiten einstellen müssen.

Wie Sie alle wissen, kühlt sich die Konjunktur in Deutschland und Bayern zunehmend ab.

Unser vbw Index, das Konjunktur-Barometer für den Freistaat, verzeichnet den niedrigsten Stand seit 2014.

Für das laufende Jahr erwarten wir ein Wachstum des bayerischen Bruttoinlandsprodukts von nur noch 0,9 Prozent. Das wäre das niedrigste Wachstum seit der Rezession im Jahr 2009.

Insbesondere die Industrie hat zu kämpfen. Vor allem die außenwirtschaftlichen Probleme schlagen negativ zu Buche, wie etwa die internationalen Handelsstreitigkeiten sowie der Brexit.

Unsere aktuelle Umfrage unter den Betrieben der Metall- und Elektro Industrie bestätigt das.

- Die niederbayerischen M+E Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage deutlich schlechter als noch 2018, beim Export überwiegen sogar die negativen Urteile.

- Die Erwartungen für die kommenden Monate sind per Saldo negativ.
- Das gleiche gilt für die Produktions- und Investitionspläne im Inland.
- Und auch der Beschäftigungsanstieg wird zu Ende gehen.

Für Gesamtbayern ergibt sich ein ähnliches Bild.

Ich will nicht zu pessimistisch sein, aber wir müssen uns darauf einstellen: Das goldene Konjunktur- und Arbeitsmarkt-Jahrzehnt geht zu Ende.

Hinzu kommt, dass unsere Wirtschaft stark im Wandel ist, und das betrifft nicht nur unsere Autoindustrie. Wir müssen alles tun, dass unsere Wirtschaft in diesem Wandel stark bleibt!

Zwei übergreifende Themen stehen dabei im Vordergrund:

- Die digitale Transformation, die eine veränderte Arbeitswelt zur Folge hat
- und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens angesichts der globalen ökologischen Herausforderungen.

Die Digitalisierung stellt für die Unternehmen in Bayern eine große Herausforderung dar.

Durch die gestiegene Taktfrequenz technologischer Fortschritte stehen unsere Firmen unter permanentem Veränderungsdruck.

Obwohl die digitale Transformation mit großen Anstrengungen verbunden ist, sind wir als vbw der Überzeugung: Die Digitalisierung eröffnet uns riesige Chancen!

Der künftige Wohlstand in unserer Gesellschaft hängt maßgeblich davon ab, dass wir diese Chancen nutzen.

Kernaufgabe des Staates ist es dabei, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Um weiter erfolgreich zu sein, brauchen wir aber nicht nur eine wirtschaftsfreundliche Politik, sondern wir brauchen vor allem auch Mut. Mut, die Veränderung anzunehmen, Mut uns auf das Neue einzulassen.

Wir alle wissen, dass die digitale Transformation bei vielen Menschen Verunsicherung auslöst.

Sie haben Sorgen,

- dass die zunehmende Automatisierung zu einem massenhaften Jobverlust führen könnte,
- und dass ihr hart erarbeiteter Wohlstand gefährdet ist.

Diese Ängste müssen wir überwinden. Wahr ist doch: Noch bei jeder technologischen Neuerung waren Pessimisten der festen Überzeugung, sie

werde zu einem massiven Verlust an Arbeitsplätzen führen.

Und noch bei jeder technologischen Neuerung war das Ergebnis am Ende so, dass es mehr und attraktivere Arbeitsplätze gegeben hat als vorher.

Das wird im Zuge von digitaler Transformation und Automatisierung nicht anders sein!

Zuversichtlich in die Zukunft schauen kann insbesondere die junge Generation, der bei diesem Umbruch die Demografie und der Fachkräftemangel in die Hände spielen.

Unsere Studie Arbeitslandschaft 2025 zeigt, dass im Jahr 2025 deutschlandweit eine Fachkräftelücke von 2,9 Millionen Personen klafft, für Bayern rechnen wir mit 350.000 fehlenden Arbeitskräften.

- Deshalb haben wir als vbw im Oktober letzten Jahres gemeinsam mit der

Staatsregierung und der Bundesagentur für
Arbeit die Initiative Fachkräftesicherung
Plus ins Leben gerufen

- Damit möchten wir bis zum Jahr 2023
schon etwa 250.000 zusätzliche Fachkräfte
für die bayerische Wirtschaft gewinnen.

Die Jobchancen am Standort Bayern und
Niederbayern sind also sehr gut und bleiben es
auch in einer noch stärker digitalisierten
Arbeitswelt!

Meine Damen und Herren,

Die zweite große Herausforderung dieser Tage
ist das nachhaltige Wirtschaften.

Auch wir als Bayerische Wirtschaft betrachten
es als zentrale gesellschaftliche Aufgabe unserer
Zeit, nach der Versöhnung von Kapital und
Arbeit auch die Versöhnung von Ökonomie und
Ökologie herbeizuführen.

Und wir sind bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten – gerade auch mit Blick auf den Klimaschutz.

Wir müssen uns dabei über eines im Klaren sein: Wirksamer Klimaschutz entsteht nicht durch Ideologie, sondern durch Technologie, nicht durch Indoktrination, sondern durch Innovation.

Deshalb ist die Wirtschaft zuallererst der Problemlöser und nicht das Problem!

Wir brauchen wirksame Klimakonzepte, die Ökonomie und Ökologie miteinander verbinden.

Erst vor wenigen Wochen haben wir hierzu in Bayern ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Wir werden den seit vielen Jahren bestehenden Umweltpakt Bayern mit der Bayerischen Staatsregierung zum Umwelt- und Klimapakt weiterentwickeln.

Dieser Pakt setzt wie schon der erfolgreiche Umweltpakt auf Freiwilligkeit und partnerschaftliches Handeln von Staat und Wirtschaft, kurz auf Kooperation statt Konfrontation.

Der Pakt soll dazu beitragen, dass Bayern eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz einnimmt, und ich bin zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird.

Dazu brauchen wir übrigens keine CO₂-Steuer, die gerade uns im ländlichen Raum besonders hart treffen würde! Klimaschutz darf nicht zu Lasten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen, die täglich zu unseren Betrieben pendeln!

Wir begrüßen in diesem Zusammenhang auch die Ankündigung von Ministerpräsident Söder, hier in Straubing die Forschung für den Ersatz von Flugbenzin voranzubringen. So entsteht wirksamer Klimaschutz!

Meine Damen und Herren,

manche Menschen sind tatsächlich erstaunt,
dass wir auf diese Themen jetzt unser
besonderes Augenmerk richten.

Die Antwort ist ganz einfach: Auch wir als
Unternehmer und Manager haben Kinder und
Enkelkinder.

Und deshalb ist für uns klar: Wir dürfen unsere
Vorstellungen von einem guten Leben nicht zu
deren Lasten verwirklichen.

Ebenso klar ist für uns jedoch: Wir müssen
unseren Kindern und Enkelkindern schon auch
eine funktionierende Wirtschaft hinterlassen,

- die in der Lage ist, auch ihnen ein erfülltes
Leben zu ermöglichen
- und die gleichzeitig das entsprechende
Steueraufkommen erbringen kann, um
auch in Zukunft Umwelt- und Sozialziele zu
finanzieren.

Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit!

Unser Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt hat vor einigen Wochen den Dialog mit der Fridays-for-Future-Bewegung aufgenommen.

Das Gespräch verlief fair, respektvoll und vernünftig. Bei der nächsten Runde werde ich selbst mit von der Partie sein. Ich werde versuchen, den jungen Aktivisten vor allem Eines zu vermitteln: International kann Deutschland nur dann eine klimapolitische Vorreiterrolle übernehmen, wenn wir damit auch wirtschaftlich erfolgreich sind!

Wenn der Klimaschutz bei uns Wohlstand und Arbeitsplätze vernichtet, statt beides zu bewahren, wird uns niemand in der Welt auf diesem Weg folgen! Das ist aber zwingend erforderlich, wenn wir die Erderwärmung begrenzen wollen.

Und deshalb ist es beispielsweise auch so wichtig, dass wir die führende Position Bayerns

und Niederbayerns in der Automobilindustrie
bewahren.

Wir müssen Premiumstandort und
Technologieführer bleiben!

Unsere Autoindustrie ist ja gerade mehrfach
herausgefordert.

Zum einen durch die Digitalisierung,
insbesondere das autonome und vernetzte
Fahren. Zum andern durch die technologische
Entwicklung bei den Antriebssystemen,
Stichwort Elektromobilität.

Als vbw sind wir der Überzeugung: Wir müssen
auf Technologieoffenheit setzen.

Das bedeutet: Wir müssen die Elektromobilität
fördern, ohne andere Technologien
auszubremsen. Auch hochmoderne
Dieselmotoren helfen dabei, unsere Klimabilanz
zu verbessern!

Wichtig im laufenden Transformationsprozess ist auch, dass wir unsere Zulieferer aktiv unterstützen. Auch hierüber sind wir mit der Bayerischen Staatsregierung im Dialog, und ich vertraue darauf, dass wir im Automobilpakt Bayern und dem darauf aufbauenden Zukunftsforum Automobil zu guten Ergebnissen kommen werden.

Meine Damen und Herren,

Gerade das Beispiel Automobilindustrie zeigt: Es sind schon enorme Herausforderungen, die wir in den nächsten Jahren zu meistern haben.

Ich rate uns allen dennoch, die vor uns liegenden Aufgaben mit Zuversicht anzugehen.

Optimismus erzeugt Tatkraft, Pessimismus lähmt sie.

Wir Niederbayern sind stark, stark gerade auch im Wandel. Wir stecken den Kopf nicht in den

Sand, wir packen an und machen das Beste daraus.

Dabei bitte ich um Ihre Mithilfe. Halten wir zusammen, spielen wir gemeinsam unsere Stärken aus. Dann steht uns auch eine gute Zukunft bevor, und unser heutiges Treffen soll einen Beitrag dazu leisten.

Ich danke Ihnen.